



„SCHLIESS DEN SCHLAUCH AN DEN ANDEREN TANK!“

An einem Freitagnachmittag bekam Pastor Eduard die Gelegenheit, mit einem traditionellen indonesischen Boot mitzufahren. Er wollte auf einer kleinen Insel drei Adventisten besuchen, um am Sabbat mit ihnen das Abendmahl zu feiern. An Bord befand sich auch viel medizinisches Personal.

Zunächst verlief alles ruhig. Doch plötzlich zog ein schwerer Sturm auf. Regen prasselte in Strömen vom Himmel, der Wind heulte, und die Wellen wurden höher. Trotz der widrigen Bedingungen fuhr das Boot weiter – bis der Motor plötzlich aussetzte. Stille. Nur das Tosen von Wind und Wellen blieb.

Mehrfach versuchte der Kapitän, den Motor neu zu starten – vergeblich. Angst machte sich breit. Die Sanitäter wurden bleich, manche begannen zu weinen. Immer wieder hatte man von Booten gehört, die bei solchem Wetter gekentert waren. Da rief plötzlich eine Frau laut: „Das Blut Jesu! Das Blut Jesu!“ Pastor Eduard sah überrascht auf. Es war eine nicht-christliche Frau, die in ihrer Angst den Namen Jesu anrief. Dann wandte sie sich direkt an ihn: „Ich habe meinen Teil getan und Jesus um Hilfe angerufen. Jetzt musst du als Pastor beten, dass wir gerettet werden.“

In diesem Moment hörte Eduard eine sanfte, klare Stimme – nicht laut, aber unüberhörbar: „Sage dem Kapitän, er solle den Kraftstoffschlauch an den anderen Tank anschließen.“ Das Boot war mit zwei Kraftstofftanks ausgestattet – einem Haupttank und einem Reservetank für Notfälle. Eduard, der sich mit Booten überhaupt nicht auskannte, ging zum Kapitän und sagte ihm, er solle den Schlauch vom Haupttank lösen und ihn an den Reservetank anschließen. Der Kapitän antwortete, er habe das bereits versucht

– ohne Erfolg. Doch diesmal hatte er den Eindruck, dem Rat folgen zu müssen. Er wechselte erneut den Anschluss.

Pastor Eduard rief alle an Bord zusammen. Die Sanitäter verstummten, ihre Tränen versiegt. Gemeinsam beteten sie: „Herr Jesus, unser Leben liegt in deinen gnädigen Händen. Dein Wille geschehe.“ Nach dem Gebet wandte sich Eduard an den Kapitän: „Versuchen Sie nun, den Motor noch einmal zu starten.“ Der Kapitän zog am Starterseil – eine Sekunde später sprang der Motor an. Sofort riefen alle an Bord – selbst die nichtgläubige Frau – wie aus einem Mund: „Gelobt sei der Herr!“

Kaum auf der Insel angekommen, berichteten die medizinischen Helfer begeistert, wie Jesus ihr Leben gerettet hatte. Die Frau, die zuvor nicht an Jesus geglaubt hatte, sagte: „Es war wegen des Namens Jesu. Als wir ihn anriefen, hat Gott eingegriffen.“ Dann wandte sie sich an Pastor Eduard und sagte: „Jetzt glaube ich an Jesus. Er ist nicht nur ein Lehrer oder Prophet – er ist Gott. Er herrscht über die Natur. Jesus war es, der uns gerettet und sicher ans Ziel gebracht hat.“

Für Pastor Eduard wurde dieser Sabbat zu einem unvergesslichen Erlebnis. Er feierte nicht nur das Abendmahl mit den Gläubigen auf der Insel – er durfte auch ein ganz besonderes Zeugnis seiner Missionserfahrung mit ihnen teilen.

Andrew McChesney